

26. 7. 14



Vor der russischen Botschaft.

Die russische Botschaft war der Zielpunkt großer Menschenmassen, welche in Trupps bis zu viertausend Personen zwischen 8 und 10 Uhr der Reissnerstraße, wo sich das Palais der Botschaft befindet, zuströmten. Die Polizei hatte umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Alle Straßenzüge, die den Zugang zur Reissnerstraße bilden, waren von Wacheabteilungen zu Pferd und zu Fuß besetzt. Gegen 8 Uhr erschien der erste Demonstrationzug in der Stärke von ungefähr dreitausend Personen und zog von der Ungargasse über den Rennweg zur Reissnerstraße, wo er von der Wache aufgehalten und nach Absingung der Volkshymne und zahlreicher patriotischer Rundgebungen durch die Metternichgasse in die Invalidenstraße abgelenkt wurde. Beim Marsch über den unteren Teil des Rennweges wurden die Demonstranten von den Passagieren der elektrischen Straßenbahnen mit stürmischen Zurufen und Tücherschwenken akklamiert. Die Menge folgte willig den Anforderungen der Wache, und nirgends kam es zu irgendwelchen Ausschreitungen.

Nach einer halbstündigen Pause kündigten stürmische Hochrufe aus dem unteren Teil der Reissnerstraße das Nahen eines zweiten Zuges an. Der Zug wurde von einem Mann mit einer großen schwarzgelben Fahne geführt und nahm die ganze Straßenbreite ein. Stürmische Hochrufe auf die Monarchie wechselten mit Psuirufen gegen Rußland und Serbien ab. Der Zug folgte anstandslos der Aufforderung der Wache, die Metternichgasse weiterzumarschieren und machte vor dem Gebäude der deutschen Botschaft halt.

Hierauf hielt einer der Demonstranten eine Ansprache, worin er die Versammelten aufforderte, als Angehörige eines Kulturstaates die Demonstration möglichst würdig zu gestalten und sich darauf zu beschränken, Sympathiekundgebungen zu veranstalten, Antipathiekundgebungen jedoch zu vermeiden. Viel bemerkt wurde, daß gerade hinter diesem Zug ein Automobil mit einem russischen Kurier fuhr, der dann vom Wachedetachement durchgelassen wurde und in das Botschaftspalais einlenkte.

Weitere Rundgebungen.

Um 11 Uhr nachts zog ein Zug von etwa hundert Mann unter Absingung der Volkshymne gegen den Praterstern. Hier nahmen die Teilnehmer des Demonstrationzuges, verstärkt durch zahlreiche Passanten, Aufstellung um das Tegetthoffmonument. Viele besetzten die Rampe des Denkmals, und ein Teilnehmer hielt unter begeisterter Zu-

stimmung der Anwesenden eine patriotische Rede, in welcher er erklärte, Oesterreich stehe vor einer Schicksalsstunde und jeder Oesterreicher müsse und werde seine Pflicht erfüllen. Hierauf formierte sich der imposante Zug und, zwei schwarzgelbe Fahnen vorantragend, zogen die Teilnehmer gegen den Franz Josef-Platz.

Die Rundgebungen dauerten ununterbrochen bis Mitternacht und darüber. Um die zwölfte Stunde hatte sich die Menschenmenge durch Zugang von allen Seiten vergrößert. Das „Gott erhalte“, die „Nacht am Rhein“ und das Prinz Eugen-Lied wurden unermüßlich wiederholt, und in die Gesänge mischten sich Hoch- und Heilrufe, die die Stille der Nacht weit hin erfüllten. Automobile, mit schwarzgelben Fähnchen geschmückt, wurden akklamiert; dann zogen Gruppen heran, denen schwarzgelbe Fahnen borangetragen wurden, und bald flatterten viele dieser Fahnen über den Häuptern der Menge.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der im Laufe des Abends in Begleitung des Magistratsdirektors Dr. Weiß eine Rundfahrt über den Ring unternahm, wurde vor dem Kriegsministerium von dem dort angestellten Publikum mit patriotischen Kundgebungen begrüßt. Auch auf der Freitreppe des Rathhauses fanden im Laufe des Abends wiederholte patriotische Rundgebungen statt, wobei Ansprachen an das Publikum gehalten und unter Entfaltung einer mächtigen schwarzgelben Fahne die Volkshymne gesungen wurde.

Rundgebung der Bezirksvertretung Währing.

In der öffentlichen Sitzung der Bezirksvertretung Währing vom 24. d. wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die Bezirksvertretung Währing benützt die heutige Sitzung, um ihrer Genugtuung ob des kraftvollen Schrittes unserer gemeinsamen Regierung gegen das anmaßende und herausfordernde Auftreten des serbischen Staates und dessen verantwortlicher Leiter auszudrücken. Sie weiß sich einig mit der Bevölkerung des Bezirkes, die friedensliebend ist, dabei aber einen Zustand unerträglich finden mußte, wie er sich durch die Wildung immerwährender frecher Angriffe, die sich bis zum Mordanschlage gegen das Thronfolgerpaar steigerten, herausgebildet hat. Die Bezirksvertretung Währing versichert den großen Monarchen unverbrüchlicher Treue, die sich gerade in dieser ernsten Zeit auf deutscher Seite voll bewähren soll.“